

Ihm gehörten u. a. die Genossen Ziegner, Lippmann, Bergmann, Sachse und Legel an. Aber auch hier in Waldheim sorgten die SPD-Führer dafür, daß der Arbeiterrat nicht zu einem Instrument der revolutionären Kräfte wurde.

Obwohl es während des Krieges viele SPD-Genossen gab, die mit den Ansichten des Spartakusbundes sympathisierten, kam es zunächst noch nicht zur Gründung der KPD, sondern am 1. Juli 1919 erst zu der der USPD.

Betrachtet man den Verlauf der Novemberrevolution in allen Städten des jetzigen Kreises Döbeln, so können wir diesen nicht anders als mit der Definition von Walter Ulbricht einschätzen:

„Die revolutionäre Kraft der Arbeiterklasse reichte nicht aus, um den Staatsapparat zu säubern und in der weiteren Entwicklung die alte Macht zu zerbrechen. Die Mehrheit der Arbeiterklasse stand unter dem Einfluß der Reformisten, die der deutschen Arbeiterklasse weismachten, daß man die politische Macht und den Sozialismus über den Stimmzettel erreichen könne.“

**Bearbeitet und geschrieben von einem Kollektiv**

## **Die Novembertage in Leisnig**

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.

Der „Kohlrübenwinter“ 1917/18 hatte die Lebensmittelversorgung ernst in Frage gestellt. Die Tagespresse forderte trotzdem unausgesetzt zum „Durchhalten“ auf. Es wurden immer wieder Versammlungen mit dem Thema: „Unsere Lebensmittelversorgung“ durchgeführt. Dazu kam das immer stärkere Auftreten von Grippeerkrankungen. Zu den Gefallenenmeldungen von den Fronten kamen die zahlreichen Todesfälle durch die Grippe. Außerdem brachten die Militärurlauber beunruhigende Nachrichten aus dem Felde mit. Denn auch die Lebensmittelversorgung der Soldaten war denkbar schlecht, und die Stimmung war dementsprechend.

So stand der Winter 1918 vor der Tür.

Der Genosse Alfred Richter erzählt: „Ich kam am 28. Oktober auf Urlaub nach Leisnig und heiratete am 4. November. Mein Urlaub lief am 8. November ab. In diesen Tagen hatte ich mit den Genossen Schneeweiß, Strehl, Artur Jahn, Huhn, Hermann Fischer u. a. von der Partei, besonders auch mit Wehner Paul, der die Gewerkschaftsarbeit in den Händen hatte und im Betrieb Wappler reklamiert arbeitete, die politische Lage diskutiert. Aber niemand konnte etwas Bestimmtes sagen. Die Partei, die SPD, schwieg.“